

Müllpatriotismus

Anmoderation Katharina Mann / Norbert Büchner

Alle zwei Monate erscheint in Freiberg eine alternative Zeitung. Hierin erfahren interessierte Menschen so einiges, was in den marktförmig organisierten Medien meist unter den Tisch fällt. Oder was erfahren wir über Darmstadts sächsische Partnerstadt aus dem *Darmstädter Echo*? Walter Kuhl aus der Redaktion *Alltag und Geschichte* hat deshalb die neueste Ausgabe des FreibÄrger gelesen.

Beitrag Walter Kuhl

Die Produktion von Müll ist ein universelles Problem. Wo immer Menschen sich niederlassen, ist es unausweichlich, daß sie Lebensmittel verbrauchen, Gegenstände benutzen oder sie zerstören. In einer kapitalistischen Gesellschaft wird das Problem des Mülls externalisiert. Es gibt – zumindest in den westlichen Metropolen – eine geregelte Müllentsorgung, so daß meistens den Bewohnerinnen und Bewohnern der konsumierenden Gesellschaft der Verbleib ihrer Hinterlassenschaften verborgen bleibt. In den Ländern ohne geregelte Müllentsorgung, die wir gewöhnlich Dritte Welt nennen, zeigt sich das Müllproblem hingegen von seiner ungeschönten Seite. Die Wegwerfgesellschaft wird nicht nur sichtbar, sondern sichert zudem das Überleben nicht weniger Menschen, die darauf angewiesen sind, im Müll nach noch Verwertbarem zu stöbern.

Die vergangene Fußball-Weltmeisterschaft war nicht nur eine Party, sondern auch eine Müllorgie. Die Darmstädter Sauberkeitseinrichtung EAD stöhnte in den Tagen nach dem Schweden-Spiel über nicht eingeplante 2,2 Tonnen Müll, die eingesammelt und entsorgt werden mußten. Da stand das Heinerfest noch vor der Tür; und derartige Müllmengen waren ohnehin erst für das Halbfinale erwartet worden. Doch die jubelnde und hupende Partygesellschaft scherte sich nicht um die geregelten Arbeitszeiten und Urlaubspläne der städtischen Beschäftigten. Was deutscher Patriotismus wirklich ist, nämlich eine riesige Sauerei, das zeigte sich regelmäßig nach den Spielen der deutschen Nationalmannschaft auf Straßen und Plätzen, Wiesen und Bächen.

Doch ein derart systemkonformes Verhalten ließ sich nicht nur in der Stadt der Künste beobachten. Freiberg, Darmstadts Partnerstadt im beschaulichen Sachsen, kennt seine Pappenhei-

mer wenigstens genau und versucht deshalb mit einem rigiden Strafkatalog, seine Saubermänner und Sauberfrauen unter Kontrolle zu halten. Doch hier zeigt sich einmal mehr, wie heuchlerisch die bürgerliche Moral in Wirklichkeit ist. So schreibt der FreibÄrger, Freibergs alternative Zeitung, in seiner neuesten Ausgabe [Nummer 51 – August/September 2006] folgende erhellende Geschichte:

Bekannte Freiburger Gesichter werben ab dieser Woche auf Plakaten für eine saubere Stadt. Unter dem Motto "Sauberes Freiberg - Ich mach' mit" posieren [bekannte Freiburger Persönlichkeiten]. 49 Plakate, vom "Freie Presse"-Fotografen Eckart Mildner gestaltet, verschönern nun das Stadtbild. Ordnungsamtsleiter Udo Neie bilanziert das Geschäft mit der Sauberkeit: Im ersten Halbjahr 2006 haben die Ordnungshüter der Stadt etwa 180 "Schmutzfinken" ertappt und zur Kasse gebeten. 153-mal zahlten Bürger[innen und Bürger] jeweils 20 Euro, weil sie Zigarettenskippen, Papier, Flaschen oder Essensreste wegwarfen. Den Dreck beim Bergstadtfest räumte die Stadt selbstlos auf eigene Kosten, die bekanntermaßen auch Steuerzahler[innen und Steuerzahler] übernehmen.

Natürlich wiegen die im ersten Halbjahr eingenommenen 3.460 Euro bei weitem nicht die Subventionen für die Vergnügungs- und Unterhaltungsindustrie auf, welche ja lustig Müll produzieren darf, nein: soll! Denn wo das Geschäft blüht, ist nicht nur der Müll dabei, sondern sogar erwünscht. Allerdings kommt es immer darauf an, wer unter welchen Umständen Müll produzieren darf.

Deshalb haben vorsorgende Städte sogenannte Gefahrenabwehrverordnungen erlassen, mit denen unliebsames geschäftsschädigendes Gesindel aus den zum Mülleinkauf hergerichteten Innenstädten ferngehalten werden soll. Private Sicherheitsdienste und städtische Ordnungskräfte sorgen Hand in Hand und unter Zuhilfenahme von allerlei Videokameras und Platzverweisen dafür, daß Müll nur dort entsteht, wo er auch erwünscht ist. Beim Bergstadtfest in Freiberg beispielsweise oder beim Heinerfest in Darmstadt. Die rund 15 Tonnen Müll, die bei der großen Party während der Fußball-Weltmeisterschaft auf Darmstadt herunterrieselten, gehörten selbstverständlich zur erwünschten und für normal befundenen Art sich feucht-fröhlich gerierenden deutschen Nationalismus.

Was der Roland Koch mit seiner Aktion "Sauberes Hessen" davon hält, ist nicht überliefert. Aber was mögen die Schulkids von heute davon halten, wenn sie angehalten werden, Ordnung und Sauberkeit zu erlernen, wenn ihre großen Vorbilder ihnen vormachen, was eine neoliberale Spaßgesellschaft in Wirklichkeit von ihnen erwartet?

Freibergs alternative Zeitung, der FreibÄrger, informiert jedoch nicht nur über die Ungereimtheiten mit dem Müll. Er spricht auch über die subventionsfähigen dubiosen Geschäfte der dem

Bauverein hörigen Städtischen Wohnungsgesellschaft, die auch etwas mit der Produktion von Schutt und Müll zu tun haben. Zudem erfahren wir einiges über den Lobbyismus in Freibergs Stadtparlament, über Neonazis in Sachsen, die in aller Öffentlichkeit ihr Gewalttraining abhalten dürfen, und über Aktionen gegen SS-Mörder, die den Biedermännern der Stadt Freiberg viel zu radikal sind. Die aktuelle Ausgabe ist im Internet zu finden unter www.freibaerger.de.

Abmoderation Katharina Mann / Norbert Büchner

Ein Beitrag von Walter Kuhl für Radio Darmstadt. Dieser Beitrag ist demnächst nachzulesen auf der Internetseite www.wkradiowecker.de.vu.

Radio Darmstadt ist ein lizenzierter nichtkommerzieller lokaler Hörfunksender mit einer geschätzten Reichweite von 350.000 potentiellen Hörerinnen und Hörern. Laut einer im Sommer 2000 durchgeführten Akzeptanzanalyse hören 7% der möglichen Hörerinnen und Hörer im Laufe eines 14-tägigen Zeitraums mindestens einmal Radio Darmstadt, vorzugsweise den morgendlichen Radiowecker und die Sendungen der Themenredaktionen (täglich von 17 bis 19 Uhr). Dem Sendeplatz der Redaktion *Alltag und Geschichte* wird darin bescheinigt, daß er ein "ausgesprochen anspruchsvolles Programm aufweise und mit politisch linksgerichteten und kritischen Inhalten überzeuge". Die Untersuchung ist in der Schriftenreihe der LPR Hessen als Band 13 erschienen (ISBN 3-934079-33-4). Eine repräsentative Umfrage im Frühjahr 2004 ergab hochgerechnet eine Reichweite von 30.000 HörerInnen innerhalb von 14 Tagen. Dies entspricht einer Verdopplung des "weitesten HörerInnenkreises" auf 14%.

Walter Kuhl c/o Radio Darmstadt, Steubenplatz 12, 64293 Darmstadt

<http://www.waltpolitik.de>

fon: (06151) 8700-192, fax: 8700-111

wql <at> radiodarmstadt.de

URL dieser Seite: http://waltpolitik.powerbone.de/pdf/rw_60806.pdf